



Eine-Welt-Newsletter für die Hellwegregion

Ausgabe 2/2010

FUGE Forum für Umwelt und
ENRE gerechte Entwicklung e.V.

Redaktion: Marc Stefaniak und Marcos A. da Costa Melo

Herausgegeben durch
www.fuge-hamm.de, fuge@fuge-hamm.de

Hamm, Dezember 2010

Liebe Engagierte in der Eine-Welt-Bewegung der Hellwegregion,
bevor das Jahr zu Ende geht, wollen wir Ihnen/Euch viele Impulse (siehe Welthunger-Index 2010 und Land Grabbing) und Eindrücke aus Solidaritätsbewegungen in der Hellwegregion geben.

Da wir nicht in einem Jahrhundert des Hungers leben möchten, unternehmen lokale Akteure aus der Region einiges gegen die Ursachen von extremer Armut und ziehen Konsequenzen aus der schlechten Bilanz der UN-Millenniums-Entwicklungsziele nach zehn Jahren Armuts- und Hungerbekämpfung. Der Eine-Welt-Newsletter macht hier wieder deutlich: Es geht um Gerechtigkeit, ganz und gar nicht um Mildtätigkeit! Hierzu siehe den Beitrag zur LIGA-stand-up-Aktion in Lünen.

Wir berichten in dieser Ausgabe außerdem von glänzenden **Beispielen aus dem Ruhrgebiet und der Hellwegregion**, die Akzente setzen und Anstoß für globales Miteinander geben. Siehe Beitrag zum 25. Jubiläum des Eine-Welt-Ladens Bad Sassendorf und zu Kilueka/Kongo von Irène Freimark-Zeuch. Die Notwendigkeit einer partizipativen Entwicklungszusammenarbeit im Süden wie im Norden sowie einer solidarischen Wirtschaft, die die Globalisierung positiv gestaltet, ist wichtiger als je zuvor. Ein weiteres positives Beispiel von lokaler Zusammenarbeit zeigt der Vortrag von Yahaya Ahmed von DARE in Nigeria, den Paul Krämer dankenswerterweise übersetzt hat.

Darüber hinaus werfen wir einen Blick auf die Unruhen in Guinea, die die Arbeit des Hammer Forums erschweren und wagen schon einen Blick in Richtung neues Jahr: Es gibt 2011 spannende Veranstaltungen in der Region, bei denen wir feststellen werden, dass wir einiges bewegen können. Wir wünschen Ihnen/Euch viel Vergnügen und Anregung bei der Lektüre!



Welthunger-Index 2010



Die gute Nachricht zuerst: Der Welthungerindex (WHI) 2010 ist im Vergleich zum WHI des Jahres 1990 etwas gesunken: Er fiel um fast ein Viertel von 19,8 auf 15,1 Prozent. Doch damit ist das Ziel der Vereinten Nationen, den Anteil der hungernden Menschen von 2000 bis 2015 zu halbieren, noch lange nicht erreicht - In den verbleibenden fünf Jahren sind daher verstärkte Anstrengungen notwendig, um den weltweiten Hunger ernsthaft zu bekämpfen. Der Anteil von untergewichtigen Kinder unter fünf Jahren ging zwischen 1990 und 2010 lediglich um 2,6 Prozent zurück. Auch die Sterblichkeitsrate der Kinder unter fünf Jahren und der Anteil der Unterernährten sank nur wenig.

Insgesamt gibt es also wenig Grund zur Freude, denn das Niveau des WHI ist weiterhin besorgniserregend hoch. Weitere Informationen zum Welthunger-Index unter www.welthungerhilfe.de/whi2010.html



Land Grabbing – Die Jagd nach Land fordert ihre Opfer



Die Jagd privater und staatlicher Investoren nach Agrarland im globalen Süden nimmt rasant zu. Angetrieben wird sie nicht nur durch die Nahrungsmittelkrise und den Klimawandel, sondern auch durch die Weltwirtschaftskrise. Investitionen gibt es da, wo traditionelle Landarbeiter/innen leicht verdrängt werden können, großflächige Monokulturen möglich sind und der Maschineneinsatz kurzfristige Produktivitätsgewinne verspricht. Land-Grabbing findet bevorzugt dort statt, wo es hohe Landverfügbarkeit und defizitäre Bodenregulierung

gibt. 30 Millionen Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche gehen so jedes Jahr durch Verstädterungs-Prozesse und Erosionen verloren. Dieser Prozess wird durch den großflächigen Anbau von Agrartreibstoffen und Landspekulationen noch verschärft. Der Sonderberichterstatter für das Recht auf Nahrung, Olivier De Schutter, zeigt in seinem Bericht und in seiner Rede vor der Vollversammlung der Vereinten Nationen am 21. Oktober 2010 in New York auch Schutzmechanismen für die besonders betroffenen Gruppen wie Kleinbauern- und Fischer-Familien und indigene Bevölkerungsgruppen auf.

Siehe <http://land-grabbing.de/> und www.globe-spotting.de/land_grab_literature.html



Klimaschutz und lokale Zusammenarbeit von Christen und Muslimen

Auszug aus einem Vortrag von Yahaya Ahmed, Vorsitzender der „Developmental Association for Renewable Energies“ (DARE), Partnerorganisation von Lernen–Helfen– Leben e.V. (Übersetzung Dr. Paul Krämer)

Während der Durchführung unseres Projektes „Effiziente Holzöfen für Nigeria“ haben wir einige bemerkenswerte Beobachtungen gemacht, die es wert sind, berichtet zu werden. Die Nachricht über unsere Vorführungen (Kochdemonstrationen) mit Vortrag breitete sich rasch im Land aus. Wir wurden von einer kleinen christlichen Gemeinde zu einer Vorführung in ihrer Kirche eingeladen. Während wir Projektor und Leinwand vorbereiteten, bemerkte ich, dass eine Anzahl von Männern draußen blieb, obwohl sie offensichtlich interessiert waren. Ich bat jemanden, sie herein zu holen, erhielt aber die Antwort, sie seien Muslime und würden nie eine Kirche betreten. Daher ging ich hinaus um mit ihnen zu sprechen. Ich sagte ihnen, dass ich selbst Muslim sei und die Folgen des Klimawandels nicht nach der Konfession fragten, bevor sie über die Menschen kommen. Es gelang mir, die Barriere zu durchbrechen und sie in die Kirche zu holen, um meinen Vortrag zu hören - zum großen Erstaunen der Christen. Später erzählten mir die Muslime, es sei das erste Mal gewesen, dass sie einen Fuß in eine christliche Kirche gesetzt hätten. Dies wurde möglich durch eine leidenschaftliche Schilderung des Klimawandels, die Diskussion energetischer Alternativen und möglicher Anpassungsstrategien. Später luden mich diese Muslime zu ihrem „Hakimi“, ihrem dörflichen religiösen Führer ein, um denselben Vortrag zu halten. Sie waren der Meinung, dass auch diejenigen, die nicht dabei gewesen waren, diesen Vortrag hören sollten. In der Audienzhalle des Hakimi traf ich zu meinem Erstaunen auf einige Mitglieder der obengenannten christlichen Gemeinde. Sie sagten mir, auch für sie sei es das erste Mal, dass sie die Halle eines muslimischen religiösen Führers betraten. Dies mag einem Außenstehenden unbedeutend erscheinen, aber für uns in Nigeria, speziell im Bundesstaat Kaduna, wo wir immer wieder religiöse Unruhen und Ausschreitungen mit fatalen Folgen erleben, ist dies etwas Bemerkenswertes. Es zeigt, dass das Thema Klimawandel Verständnis wecken kann zwischen Gruppen, die sich bislang intolerant, ja feindlich gegenüberstanden.

Das Interessanteste ist, dass ein Muslim, der meinen ersten Vortrag in der Kirche gehört hatte, einen weiteren Vortrag mit Vorführung in einer christlichen Gemeinde vermittelte, in deren Kirche! Zugleich arrangierte ein Christ, der ebenfalls meinen ersten Vortrag gehört hatte, eine Wiederholung in der Halle eines anderen Hakimi, wo sonst nur Muslime zu finden sind. Beide Männer, Lawan Gazara und Dauda Lawan sind jetzt – ebenso wie ihre Ehefrauen – aktive Mitglieder unserer Organisation.

Die Frauen besuchen die Haushalte von Muslimen und Christen und erklären, wie man am besten mit dem Save80, unserem Holz sparenden Ofen, umgeht. Vor diesen Ereignissen war es nicht leicht – speziell für muslimische Frauen – einen Ort von Christen zu betreten, und umgekehrt.

Nun gibt es sogar interreligiöse Veranstaltungen...

Informationen zum Projekt unter <http://cdm.unfccc.int/Projects/DB/RWTUV1245685309.5/view> oder <https://www.atmosfair.de/index.php?id=336> oder www.l-h-l.org



Sicherheitspolitische Lage in Guinea bedroht Gesundheit von Kindern

Aufstände zwingen Menschen in Guinea zur Flucht

Gewalttätige Unruhen nach den Wahlen in Guinea zwingen das Hammer Forum seine medizinische Hilfe für Kinder in der Präfektur Guéckédou an der Grenze zu Sierra Leone und Liberia zeitweise einzuschränken:

Der geplante Einsatz einer Ärztin im Gesundheitszentrum Madina musste gestrichen werden, nachdem es immer wieder zu Übergriffen gegen die Zivilbevölkerung kam. Während das Gesundheitszentrum durch das einheimische Personal weiter betrieben wird, wurden Schulen in der Region aus Sicherheitsgründen geschlossen, so dass auch das Schulgesundheitsprojekt des Hammer Forums unterbrochen werden muss. Es bleibt zu befürchten, dass die politisch motivierten Gewalttaten entlang ethnischer Linien weitere Opfer fordern werden. Die Versorgungssituation in der Präfektur Guéckédou hat sich bereits verschlechtert. Sollte sich die Sicherheitslage weiter zuspitzen ist davon auszugehen, dass auch geplante Hilfslieferungen mit dringend benötigten Medikamenten vorerst nicht in die entlegene Region des Landes gebracht werden können. Insbesondere die Gesundheit von Kindern und Schwangeren wäre hierdurch gefährdet. Mehr und Aktuelles dazu unter www.hammer-forum.de



Zusammenbau von Holzsparenöfen





„Stand up – speak out!“ – Lünen steht auf

„Wir stehen auf, weil wir nicht wollen, dass uns die nächste Generation fragt: ‚Warum habt ihr nichts getan, als Millionen Menschen an den Folgen von extremer Armut gestorben sind? Warum habt ihr zugelassen, dass Milliarden Menschen ihr Leben lang unter extremer Armut gelitten haben?‘ – Wir wollen die Generation sein, die etwas unternommen hat“, so lautet die Erklärung Stand-up-Aktion in Lünen, die über 600 Schülerinnen und Schüler sowie LIGA-Solidaritätsgruppen am 17. September 2010 in der St. Georgs Kirche Lünen mobilisierte. Die Aktion für mehr Gerechtigkeit fand drei Tage vor dem Weltarmutsgipfel in New York statt, der nach zehn Jahren eine schlechte Bilanz der UN-Millenniums-Entwicklungsziele, Armuts- und Hungerbekämpfung zog. Siehe www.liga-luenen.de



Reisebericht zu Kongo von Irène Freimark-Zeuch

Verein Songanzila: „Den Weg zeigen“

2008 begannen Dr. Augustin Konda, Arzt aus Kinshasa, und Irène Freimark-Zeuch aus Lippetal ein Projekt in Kilueka, 150 Kilometer südlich der Hauptstadt in DR Kongo. Damals schlossen sich 20 Frauen und fünf Männer aus zehn Dörfern zusammen, um den Verein „Songanzila“ zu gründen, der sich zum Ziel gemacht hat, Wissen weiterzugeben. Die Akteure bekamen 3.000 m² Land, wo inzwischen Maniok, Bananen und nicht zuletzt die Heilpflanze Artemisia wachsen, deren Tee bei Malaria hilft.



Kilueka-Frauen bei der Arbeit auf dem eigenen Feld
Die Blätter der dort wachsenden Moringabäume können gekocht zu einer wichtigen Nahrungsergänzung bei Mangelernährung von Kindern werden. Es werden hauptsächlich Maniok, Erdnüsse, Mais, Sesam und etwas Gemüse angebaut. Die wichtigsten Werkzeuge sind die Hacke, das Buschmesser und manchmal ein Spaten. Bis heute wird hier fast alles auf dem Kopf transportiert. Der Ackerbau ist also eine mühsame und harte Arbeit. Wenn eine Frau ein Feld von einem Hektar alleine bestellen würde, so bräuchte sie dafür mit der Hacke 100 Tage. Wenn Rinder für die Feldarbeit eingesetzt werden, ist ein Feld von einem ha in 2 bis 3 Tagen bestellt. Diese Erfahrung der Feldarbeit mit Rindern aus der Region wird im Multifunktionshaus vermittelt. Zusammen mit der Eine-Welt-Gruppe Lippetal werden daher zwei Ochsen gekauft und Landarbeiter/innen aus dem Dorf in Kilueka für die Feldarbeit mit Ochsen ausgebildet. Hauptnutznießer werden Frauenverein und die Familien sein.

Dr. Augustin Konda und Irène Freimark-Zeuch freuen sich daher auf Spende für die Projekte. Infos: www.i-h-l.org Projekte Kongo / West



25. Jubiläum des Eine-Welt-Ladens des Ev. KG Bad Sassendorf

Ende November feierte der Eine-Welt-Laden Bad Sassendorf sein 25 Jahre Engagement für Gerechtigkeit in der Eine-Welt. Der Frauen-Abendkreis der Ev. KG veranstaltete am 1. Advent 1985 einen Dritte-Welt-Basar. Dieses war gleichzeitig der Start des Dritte-Welt-Ladens in einem Raum des damaligen Jugendheims. Nach dem Umbau zum Gemeindehaus Kirchplatz wurde der Initiative im Jahre 1996 ein Ladenlokal und im Jahr 2007 ein Verkaufsplatz im neu strukturierten Mehrgenerationenhaus zur Verfügung gestellt.

Das Jubiläum war für die Initiatoren ein Anlass, allen Partnern für Ihre bisherige Mithilfe und Unterstützung ganz herzlich zu danken und für die weitere Zukunft alles Gute zu wünschen.

Mit dem Ende des Jubiläumsjahres endet der Einsatz des Teams unter Leitung von Margret Kolnsberg.

Der Weltladen wird auch weiterhin im Mehrgenerationenhaus, Wasserstr. 9, in 59505 Bad Sassendorf zu finden sein, wo gleichzeitig auch das Gemeindebüro eingerichtet ist. Kontakt Pfrin Stephanie Pensing: info@kirchengemeinde-bad-sassendorf.de



Pfrin Stefanie Pensing, Margret Kolnsberg und Arnhold Lohenstein (3., 4. und 5. v.l.) beim 25. Jubiläum des Eine-Welt-Ladens des Ev. KG Bad Sassendorf die Kunden des Eine-Welt-Ladens, s. Soester Anzeiger 29. Nov. 2010.



+++ Termine +++ Termine +++ Termine +++

Gesprächsrunde über Studie zu deutschen Pharmakonzernen in Indien

FUGE lädt zu einer Gesprächsrunde über das „Geschäftsverhalten deutscher Pharmakonzerne in Indien“ mit Experten des Institute of Public Health Bangalore und Dr. Christiane Fischer (BUKO) am Samstag, 18. Dezember 2010, 11 Uhr, in die Widumstraße 14 ein. Grundlage der Gesprächsrunde, die in Kooperation mit der BUKO Pharma-Kampagne stattfindet, sind die Ergebnisse einer neuen Studie der Pharma-Kampagne.

In differenzierter Weise beschäftigt sich die Studie mit den Aktivitäten von Bayer, Baxter und Boehringer in Indien. Schon lange prangert die Pharmakampagne das Geschäftsverhalten deutscher Konzerne in Indien an, vor allem, weil die dort vertriebenen Medikamente nicht dem Bedarf der Bevölkerung entsprechen.

Die BUKO Pharma-Kampagne-Studie spricht von „mangelhafter Unternehmerverantwortung deutscher Pharmaindustrie in den Ländern des Südens“. Darüber hinaus verhinderten die Patente dieser Pharmakonzerne die Produktion generisch günstiger Vergleichspräparate für arme Bevölkerungssteile.

Damit Sie nicht alles schlucken müssen!
www.bukopharma.de



Chile Abend und Weinprobe

23. Februar 2011, Mittwoch, 20 Uhr, FUGE-Weltladen, Widumstraße 14, Hamm. Vortrag und Weinprobe mit dem Weinexperten Alfred Wronski aus Niederrhein (angefragt). Anlässlich des Weltgebetstages der Frauen lädt das Weltladen-Team zu einer Bildreportage über Chile ein. In diesem Rahmen findet eine Weinprobe im FUGE-Weltladen statt, die von Alfred Wronski gestaltet werden soll. In Kooperation mit der VHS Hamm. Der Eintritt ist frei!



Reisen nach Thailand - Vortrag mit Joachim R. Sensebusch

2. März 2011, Mi., 20 Uhr, FUGE-Weltladen, Widumstr. 14, Hamm

Thailand ist inzwischen auch für viele Deutsche ein beliebtes Reiseziel. In unserer Medienwelt bleibt das Land jedoch, wenn nicht gerade Katastrophen wie der Tsunami 2004 oder die Flughafenbesetzung 2008 stattfinden, weitgehend unbeachtet. Joachim R. Sensebusch bereist Thailand seit 2003 regelmäßig. Mit vielen Fotos und begleitet von Thaimusik wird er über dieses faszinierende Land berichten. Insbesondere über die Metropole Bangkok und den Isaan, die nordöstliche Hochebene, als eine der ärmsten Regionen Thailands.

In Kooperation mit der VHS Hamm statt. Der Eintritt ist frei!



IRPA-Tagung: Angepasste Landwirtschaft im Nordosten Brasilien

25.-27. März 2011, Fr.-So., HVHS in Haltern am See

Anlässlich des 20-jährigen Jubiläums des regionalen Instituts für angepasste Kleinbauernlandwirtschaft und Tierhaltung (IRPA) findet das dreitägige Seminar zu klimagerechten Wirtschafts- und Lebensformen im semi-ariden Nordosten Brasiliens statt. Im Mittelpunkt steht die Diskussion über Agrobusiness. Die IRPA-Tagung findet im Rahmen des Länderforums Brasilien und in Kooperation u.a. mit Misereor, KoBra, Mandacarú-Netzwerk und Heimvolkshochschule KAB statt.



Vorläufige Tagesordnung: Anmeldung (60 €) und Infos über [fuge\(at\)fuge-hamm.de](mailto:fuge(at)fuge-hamm.de)

Freitag, 18-22 Uhr, Einführungsvortrag zu IRPA

Samstag, 10-13 Uhr: Podiumsgespräch über alternative und industrielle Landwirtschaft in Brasilien und Deutschland u.a. mit Harald Schistek (IRPA), Wolfgang Hess (Caritas International) und Udo Fickert (KoBra), 14-18 Uhr: AGs zur Arbeit der Landpastorale und zum Bewässerungssystem im Nordosten

Sonntag, 10-13 Uhr: Gottesdienst, KoBra-MV und Auswertungsrede

25 Jahre Tschernobyl – Was heißt das für uns?

26. April 2011, Mittwoch, 19 Uhr, VHS Hamm

Vortrag und Gedenkabend mit Michael Müller (Naturfreunde)

Zuerst hörten wir am 26. April 1986 nur ein paar unbestimmte, vage Meldungen über besorgniserregende Vorfälle in einem Atomkraftwerk im fernen Russland. An einem Ort, dessen Namen wir noch nie zuvor gehört hatten und den wir uns doch für alle Zukunft merken werden. Erst die folgenden Tage führten uns in erschreckender Weise vor Augen, dass die Gefahr, vor der viele schon jahrelang gewarnt hatten, keine theoretische mehr war, sondern Realität. Mit einem Vortrag von Michael Müller erinnert FUGE, BI Umweltschutz, AK-Patenschaft Jelsk, VHS Hamm, Naturfreunde Hamm-Mitte und Werries an Tschernobyl, 25 Jahre danach. Eintritt frei!

